

Vernissage im Himmelreich

ALTSTADT/RI. Horst Peter Meyer zeigt in der Galerie Himmelreich im Breiten Weg 213b neue Arbeiten unter dem Titel „Oktoberbrot – Bilder. Blätter. Bücher.“ Die Ausstellung eröffnet diesen Dienstag um 19 Uhr und bleibt bis zum 21. November zu sehen.

Meyers Werk kreist um Themen von Sprache, Geschichte und Gesellschaft und verwebt sie zu einer vielschichtigen Bildwelt. Zwischen statuarischen Formen und kalligrafisch feinen Linien entwickeln der Künstler Kompositionen, die sich weniger durch unmittelbare Lesbarkeit als durch metaphorische Tiefe auszeichnen. Seine Bilder verbinden räumliche Gebilde mit fließenden, bewegten Strukturen, die von festen, tektonischen Elementen gehalten werden.

Zur Eröffnung spricht der Kunsthistoriker Jörg-Heiko Bruns aus Erfurt-Molsdorf, musikalisch begleitet von Götz Berthold an der Klarinette.

Im Anschluss ist die Schau jeweils Dienstag bis Freitag von 11 bis 17 Uhr, am Sonnabend von 10 bis 13 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.

Folgen der Atombomben

ALTSTADT/RI. Im Einewelthaus Magdeburg beleuchtet Prof. Dr. Jörn Kekow am morgigen Dienstag ab 18 Uhr die medizinischen und historischen Hintergründe der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Der Vortrag führt von den technischen Entwicklungen der Bombe über die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen im Asien-Pazifik-Raum bis hin zu den Folgen der Explosions und ihren Auswirkungen auf Körper und Geist der Überlebenden.

Aus der Perspektive eines Arztes und Mitglieds der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt ordnet Kekow die Ereignisse ein und lädt dazu ein, über Verantwortung, Menschlichkeit und die Lehren aus dieser Tragödie nachzudenken. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten, um die Pflanzung eines weiteren japanischen Kirschbaums im Holzweg in Magdeburg zu unterstützen. Die Veranstaltung in der Schellingstraße 3-4 wird von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt organisiert.

Das Auge der Geschichte

Magdeburg hat eine lange und wechselhafte Historie, mal blühende Kaiserstadt, mal völlig zerstört, mal Industriemotor. Ein neues Wahrzeichen soll dafür künftig stehen.

VON KAROLIN AERTEL

MAGDEBURG. Drei Künstler, drei Visionen – und die Frage, wie ein neues Wahrzeichen in Magdeburg aussehen kann. Bis 2028 soll auf dem Johannisberg ein neues Highlight entstehen: das „Auge der Geschichte“ – eine Freirauminstallation, die die 1.200-jährige Stadtgeschichte erfahrbar macht. Drei Künstler haben ihre Entwürfe präsentiert. Nun wird entschieden.

Aus 36 Bewerbungen aus ganz Deutschland wählte die Jury drei Kunstschaffende aus, die ihre Ideen am 13. Oktober im „Mach-Werk“ vorstellten: Maria Fernández aus Aldenhoven (Nordrhein-Westfalen), Claudia Weidenbach aus Dahmetal (Brandenburg) und Jan Witte-Kropius aus Neu Karin (Mecklenburg-Vorpommern).

Aufgabe war es, ein neues Denkmal für Magdeburg zu entwerfen – ein Kunstwerk, das die facettenreiche Geschichte der Stadt sichtbar macht und Besucher zum Entdecken und Nachdenken einlädt. Als inhaltlicher Leitfaden diente das Buch „Magdeburg. Kleine Stadtgeschichte“ des früheren Kulturbürogeordneten und Historikers Matthias Puhle.

Doch wie Geschichte in einziges Kunstwerk übersetzt werden kann, das war von Anfang an offen – und die Antworten der drei ausgewählten Künstler könnten kaum unterschiedlicher ausfallen.

Leuchtende Säule

Maria J. Fernández denkt Magdeburgs Geschichte in die Höhe. Ihr Entwurf: eine leuchtende Säule – sechs Meter hoch, aus Cortenstahl, Mosaik und Messing. Sie soll im Sonnenlicht funkeln und bei Nacht von innen heraus leuchten.

Zwölf Epochen reihen sich spiralförmig um die Säule, kleine Mosaiken aus Stein erzählen die Geschichte Magdeburgs, vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Kaiserin Adelheid von Burgund, Theologe Johann Wiegand, eine Figur für die Pestzeit, eine für die Zerstörung im Krieg – und am Ende Jutta Balk, die Puppenspielerin, die nach dem Krieg aus einem Fenster für Kinder erzählen.

Figuren aus Sandstein

Jan Witte-Kropius sieht Geschichte nicht als starres Monument, sondern als lebendigen Prozess. Sein Entwurf ist ein begehbares Kunstwerk. Statt eines einzelnen Denkmals möchte er eine Landschaft gestalten: ein Auge aus Wegen, Kreissegmenten und Skulpturen aus Sandstein und Bronze. Zehn Figuren sollen entlang des



Künstlerin Maria J. Fernández entwarf eine Säule. Sie greift das Konzept der zwölf Epochen Magdeburgs auf, die in einer dynamischen Bewegung um die Säule angeordnet sind – wie eine Spirale durch die Zeit.

FOTOS: KAROLIN AERTEL



Claudia Weidenbach erzählt die Geschichte der Stadt über das Motiv des Wiederauferstehens.



Jan Witte-Kropius plant kein Einzeldenkmal, sondern eine Landschaft: ein Auge aus Wegen und Skulpturen.

Pfades stehen – jede für eine Epoche Magdeburgs, vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Kaiserin Adelheid von Burgund, Theologe Johann Wiegand, eine Figur für die Pestzeit, eine für die Zerstörung im Krieg – und am Ende Jutta Balk, die Puppenspielerin, die nach dem Krieg aus einem Fenster für Kinder erzählen.

Einige der Figuren sitzen auf Bänken, neben ihnen bleibt Raum, um „innezuhalten, zu staunen, nachzudenken und sich selbst als Teil der Geschichte zu spüren“, sagt Witte-Kropius.

„Phönixweide“ mit Stühlen

Claudia Weidenbach schließlich erzählt Geschichte mit einem Symbol der Hoffnung. Ihre „Phö-

nixweide“ steht für das, was Magdeburg immer ausgezeichnet hat: das Wiederaufstehen.

Eine Weide aus Bronze, deren Äste vom dunklen Braun ins Gold übergehen. Zwischen ihnen glitzern bunte Glasfedern. „Die Weide ist der Phönix selbst – sie verbrennt, aber sie wächst weiter“, sagt Weidenbach.

Rund um den Baum stehen elf Stühle aus Elbsandstein. Zehn tragen Reliefs berühmter Magdeburger Persönlichkeiten. Der elfte ist leer mit einer spiegelnden Lehne. Wer vor ihm steht, sieht sich selbst – als Teil der Geschichte.

In die Stühle sind kleine Zitate und QR-Codes eingelassen. Sie führen die internationalen und heimischen Gäste der Stadt digital

zu Texten, Illustrationen, Musik. Ob Pfad, Säule oder Weide – jedes der drei Kunstwerke erzählt Magdeburgs Geschichte auf eigene Weise.

Entscheidung im November

Rund 200.000 Euro werden für Magdeburgs neues Wahrzeichen veranschlagt. Geld, das per Crowdfunding, über Spenden und aus Fördermitteln zusammengetragen wird. Welcher Entwurf letztlich umgesetzt wird, liegt in den Händen des Vereins „Auge der Geschichte“.

Bis November soll eine Entscheidung fallen, erklärt Vereinsvorsitzender Hans-Dieter Bromberg – eine Wahl, die ihm zufolge alles andere als einfach sein wird.

Neues Angebot

Unser Podcast für Magdeburg

Hören Sie die News schon am Abend!



Liebe Leserinnen und Leser, schon gehört? Jetzt gibt's die Nachrichten aus Magdeburg und zum 1. FCM auch für die Ohren. Mit unserem Podcast „Mensch, Magdeburg“ bringen wir Ihnen täglich von Montag bis Sonntag die interessantesten Informationen des Tages direkt ins Ohr – kompakt, verständlich und auf den Punkt. Ob auf dem Weg nach Hause, im Auto, beim Kochen oder beim Abendspaziergang – unser Podcast begleitet Sie mit dem Wichtigsten, was in Ihrer Stadt passiert ist. Hier fassen wir für Sie einige der News des Tages kompakt zusammen – von unseren Reportern und Reportern recherchiert und anschließend von einer KI zusammengestellt. In rund fünf Minuten wissen Sie, was war, was ist und was morgen wichtig wird. Hören Sie rein – täglich ab etwa 16 Uhr auf allen gängigen Podcast-Plattformen und natürlich auf unserem Portal.



Den Podcasts
finden Sie über
den nebenstehenden QR-
Code oder auf:
[www.volksstimme.de/
podcast](http://www.volksstimme.de/podcast)

Ein Käpt'n und eine Möwe

ALTSTADT/RI. „Käpt'n Karton und Ingrid, die Möwe“ steht derzeit auf dem Spielplan des Theaters Magdeburg. Die Geschichte: Weit draußen auf dem Meer, wo Wind und Wellen das Sagen haben, lebt Käpt'n Karton auf seinem Boot. Mit dabei: ein neugieriger Holzwurm und ein paar Fische, die gelegentlich vorbeischwimmen. Die Tage verlaufen ruhig, bis eines Morgens eine kleine Möwe auf dem Deck landet. Ingrid, wie sie sich nennt, kann nicht weiterfliegen – und bringt das Leben des Käpt'ns ordentlich durcheinander. In einer Rezension der Magdeburger Volksstimme hieß es: „Mit humorvoller Ausstattung wie der To-do-Liste für jeden Tag oder dem von Flicken überzogenen Boot ist er dabei, Passagen ohne Sprache zu erleben, in anderen bindet er die Kinder durch seine Fragen ins Geschehen ein.“

Das Theater Magdeburg zeigt die Geschichte als Schauspiel mit Puppen von Clabobertha Schnackvogel. Die Regie hatte Clara Weyde inne, auf der Bühne des Solo-Stücks ist Robert Lang-Vogel zu erleben. Die Aufführung richtet sich an Kinder ab drei Jahren.

Käpt'n Karton und Ingrid, die Möwe läuft im Schauspielhaus des Theaters Magdeburg in der Otto-von-Guericke-Straße 64 am 21., 22., 28. und 29. Oktober sowie am 25. November und am 9. und 10. Dezember jeweils um 10 Uhr. Eine weitere Vorstellung startet am 24. November um 11 Uhr. Für den 23. Dezember um 15 Uhr sind bereits alle Plätze vergeben.

Keine Weihnachtswelt, aber eine Weihnachtsstadt

Die Märkte wollen sich trotz allem unter einem Dach vermarkten.

VON SABINE LINDENAU

MAGDEBURG. Magdeburg als eine Weihnachts- und Winterwelt: Die Idee von Grünen-Stadt-Rat Olaf Meister, alle Angebote unter einem Dach zu vereinen, ist im Stadtrat gescheitert, wie die Volksstimme berichtete. Parallel sind aber schon die Betreiber der Märkte zusammengekommen, um Angebote zu bündeln – auch ohne den expliziten politischen Willen.

Positive Reaktionen

„Es freut mich“, reagiert Meister auf die Initiative zur Bündelung vorweihnachtlicher Angebote in der Stadt. Diese laufen bei der Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH (MMKT) zusammen. Ob es nun Weih-



Anziehungspunkt in der Adventszeit: die Lichterwelten auf dem Domplatz. Auch sie sind Teil der kommenden „Weihnachtsstadt Magdeburg“.

Brandt-Platz, dem Weihnachtsmarkt am Blauen Bock, dem städtischen auf dem Alten Markt bis zu jenem der Festung Mark und im Stadtpark.

Shoppen, essen und Events

„Die Idee, dass wir ein Dach bauen wollen, fanden auch alle gut“, fasst Puls zusammen. Dieses Dach sei als zentrale Seite im Internet zu finden. In wenigen Wochen soll diese auf www.weihnachtsstadt-magdeburg.de aufrufbar sein. Vereint sind nicht nur die Weihnachtsmärkte, sondern auch passende Angebote aus den Bereichen Kulinarik, Shopping sowie Kultur und Events. Jeder könnte hier dann auch seine Märkte oder Events eintragen.

Für Olaf Meister ist das ein richtiges Signal, das nach außen dringt. Weg von der dezentralen Vermarktung hin zu einer Einheit, zur Weihnachtsstadt Magdeburg.

Hinweise auf alle Angebote und Öffnungszeiten ab November unter: www.weihnachtsstadt-magdeburg.de

nachtswelt oder Weihnachtsstadt heißt, sei dabei nebensächlich, sagt der Grünen-Stadt-Rat. Er bedauert zwar, dass sein Antrag im Stadtrat gescheitert war. Das schließe aber nicht aus, dass die MMKT aktiv werde.

Paul-Gerhard Stieger, Chef der städtischen Weihnachtsmarkt-Gesellschaft, und MMKT-Chef Hardy Puls hatten die Idee. Schnell seien die Betreiber der anderen Winter- und Weihnachtsmärkte mit ins Boot geholt

worden – damit Magdeburg sich als Weihnachtsstadt präsentieren kann – mit verschiedenen Märkten von der Schweizer Milchkur anstalt über die Lichterwelt bis zum Hundertwasserhaus, vom Wichtelmarkt auf dem Willy-